

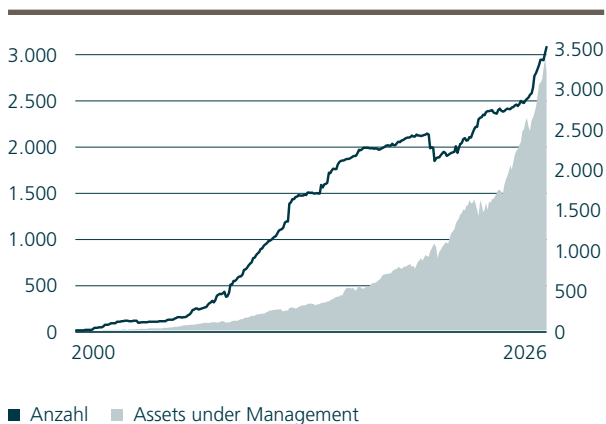


ETF-Monitor

Weiter zwischen Bangen und Hoffen

Der Krieg gegen den Iran begann am 28. Februar und entpuppte sich, anders als von US-Präsident Donald Trump erwartet, nicht als kurze Mission. Als der Iran dann auch die Straße von Hormus sperrte und die Ölversorgung vor allem für Asien unterbrach, schossen die Ölpreise nach oben. Um 63,3 Prozent verteuerte sich die Sorte Brent. Kein Wunder, dass die Märkte im März meist nur eine Richtung einschlugen: abwärts. Am stärksten erwischte es die Emerging Markets mit einem Minus von 13,3 Prozent, gefolgt von Japan mit dem Nikkei mit 13,2 Prozent. Den DAX drückte ein Verlust von 10,3, den Euro STOXX 50 von 9,3 Prozent. Die Märkte in den USA, die wegen eigener Produktion nicht abhängig vom Öl aus Nahost sind,

Europäischer ETP-Markt



Quelle: Morningstar

Zahlen und Fakten

2,803

Mithin verringerten sich die AuM der in Europa gehandelten ETPs im März um 4,8 % auf 2,803 Bio. Euro.

3.504

Die Zahl der gehandelten Produkte dagegen stieg leicht, um 1,3 % auf nunmehr 3.504.

zeigten sich etwas widerstandsfähiger. Um 5,1 Prozent fiel der S&P 500. Für den Nasdaq Composite, unterstützt vom KI-Boom, waren es nur minus 4,8 Prozent.

Die Blockade der Straße von Hormus und der Krieg brachten die Rohstoffmärkte generell unter Druck. Der S&P Global Base Metal stürzte um 13,1 Prozent ab. Selbst das Gold, eigentlich als Sicherheitsalternative geschätzt, verzeichnete kräftige Verluste. Der Unzenpreis sank um 11,6 Prozent. Die Währungsmärkte dagegen waren wenig beeindruckt. Der US-Dollar gewann sogar 2,2 Prozent gegenüber dem Euro. So waren mehr als 70 Prozent der in Europa gehandelten Exchange Traded Products (ETPs) mit Minuszeichen versehen. Von den Länderfonds erwischte es am stärksten Korea. Die hohe Abhängigkeit von Nahost-Öl

ließ die Kurse um rund 24 Prozent fallen. Auch Goldminenwerte wurden abgestoßen, was zu Verlusten bis zu 20 Prozent führte. Kryptowährungen, ohnehin im Abwärtstrend, wurden ebenfalls um 20 Prozent gedrückt. Für Indien-Fonds betrug das Minus bis zu 13 Prozent.

Gewinner waren vor allem Rohstoffprodukte mit dem Thema Energie, insbesondere mit Bezug zu den Ölpreisen. 50 Prozent Gewinn waren für sie drin, mit Hebel sogar noch mehr. Das galt natürlich auch für Short-ETPs auf die einzelnen Aktienmärkte. Mit dem richtigen Produkt auf den großen Verlierer Korea konnten Anlegende so gehebelt mehr als 40 Prozent kassieren.

Anlageklassen

Bei den Flows, dem Nettomittelaufkommen, zeigte sich, dass doch eine Reihe von Anlegenden die gesunkenen Kurse nutzten. Den Aktien flossen so 8,8 Milliarden Euro zu. Die Anleihen verloren dagegen Nettomittel von 2,4 Milliarden Euro. Der Verlust bei den Rohstoffen blieb mit 65,9 Millionen Euro vergleichsweise gering. Der Geldmarkt verbuchte Nettomittel von 2,8 Milliarden Euro.

Zahlen und Fakten

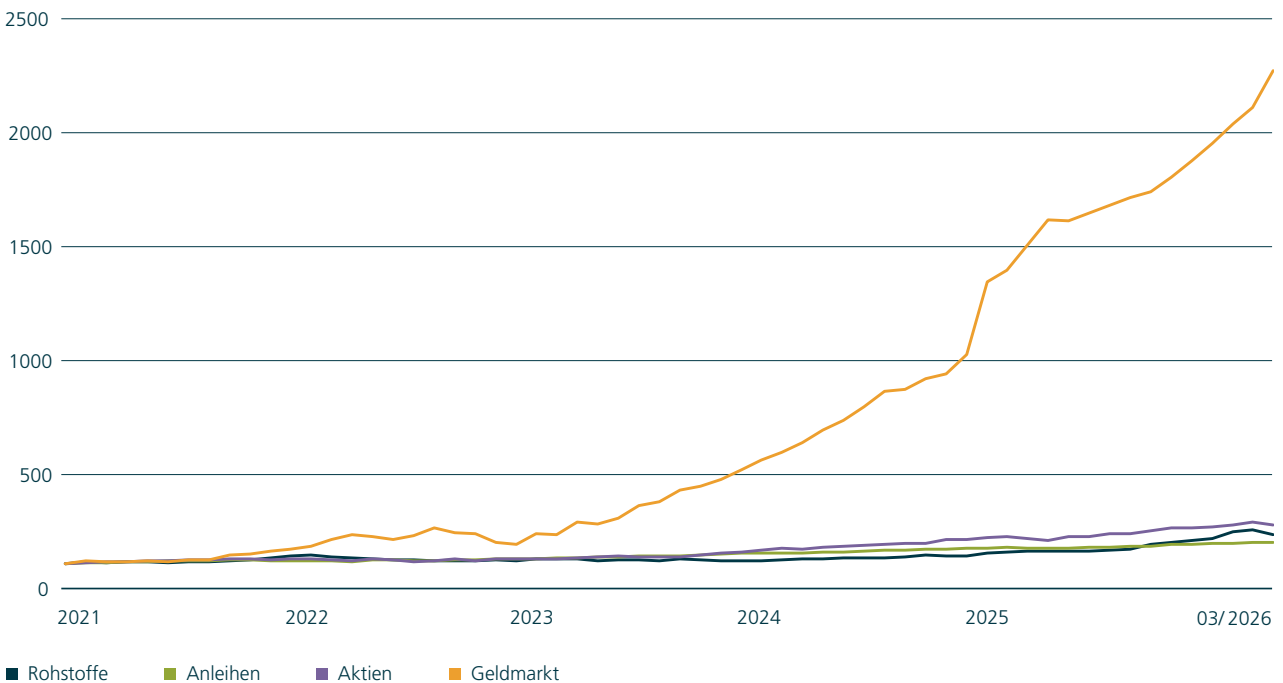
2,019 Die Aktien verloren 5,4 % auf aktuell 2,019 Billionen Euro.

508,7 Für die Anleihen verlief es glimpflich. Das Minus betrug nur 1,7 % auf 508,7 Mrd. Euro.

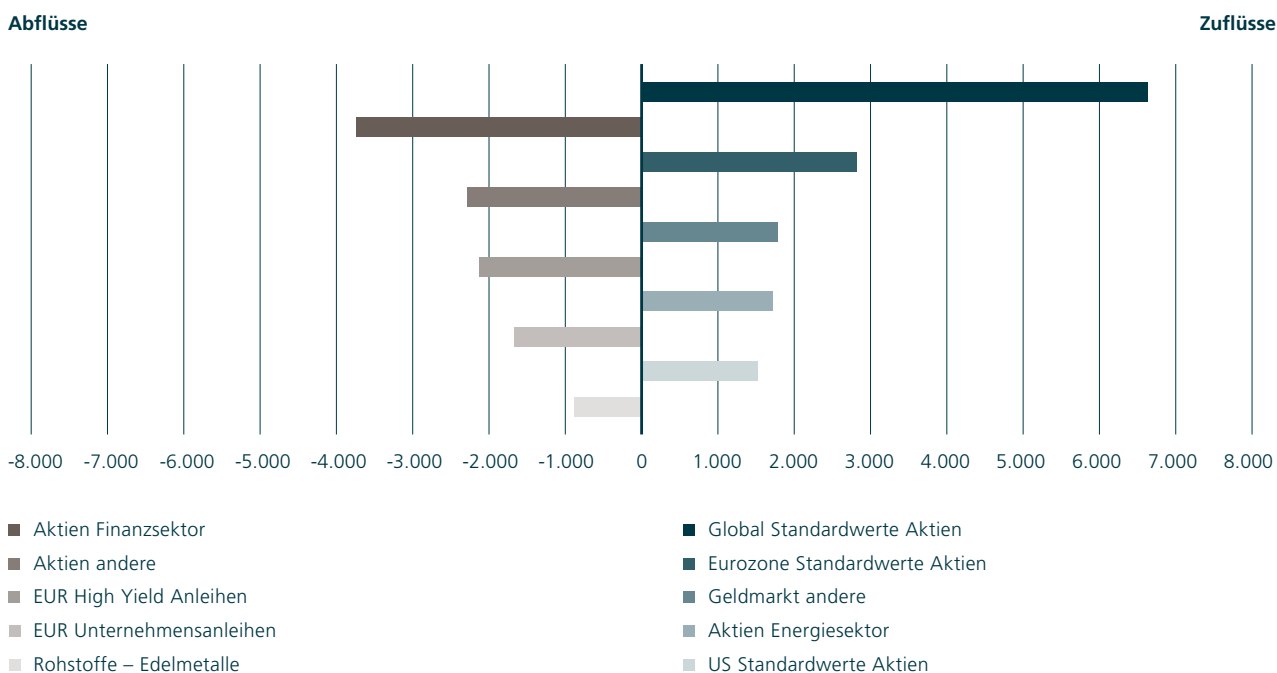
207,8 Die Rohstoffe verloren am stärksten: ein Minus von 8,4 % auf 207,8 Mrd. Euro.

41,7 Der Geldmarkt profitierte, er steigerte sein Volumen um 7,6 % auf 41,7 Mrd. Euro.

Entwicklung AuM in Assetklassen in % (indexiert, rollierend 5 Jahre)



Quelle: Morningstar



Quelle: Morningstar

Nettomittelabflüsse

Verlierer waren vor allem Aktien des Finanzsektors, mit Abflüssen von 3,7 Milliarden Euro. Aus Aktien außerhalb der großen Indizes flossen 2,3 Milliarden Euro ab. 2,1 Milliarden weniger waren es für Euro-Hochzinsanleihen. Euro-Unternehmensanleihen mussten auf 1,7 Milliarden Euro verzichten. Für Edelmetallfonds gab es Abflüsse von 882,5 Millionen Euro.

Nettomittelzuflüsse

Bei den Anlagekategorien waren es trotz Krise wieder die Globalen Standardaktien, die die Gewinnerliste wie im Vormonat anführten. Ihnen flossen 6,6 Milliarden Euro zu. Gefolgt wurden sie von Standardaktien der Eurozone mit 2,8 Milliarden Euro. 1,8 Milliarden Euro schafften geldmarktnahe Produkte. 1,7 Milliarden Euro gab es für Aktien des Energiesektors. 1,5 Milliarden Euro waren es für US-Standardaktien.

Marktkommentar: Weiterhin Zweifel

Nach dem schlimmen März eskalierte der Iran-Krieg Anfang April. Präsident Trump stellte dem Land ein Ultimatum und drohte mit der „Auslöschung der gesamten Zivilisation“, wenn die Straße von Hormus nicht wieder geöffnet würde. Im letzten Moment gab es dann ein Abkommen über einen zweiwöchigen Waffenstillstand und entsprechende Verhandlungen. Die Aktienmärkte

waren erleichtert. Es kam zu einer wilden Rallye, die den DAX zum Beispiel um sechs Prozent nach oben trieb. Doch Zweifel, ob dieses Abkommen hält und es zu einem echten Frieden führt, kamen sofort auf. Entsprechend fielen die Kurse nach der kurzen Rallye auch wieder. Die Börsen werden auch den April zwischen Bangen und Hoffen verbringen müssen.

Disclaimer

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht, noch ersetzen sie eine (Rechts- und/oder Steuer-) Beratung; auch die Übersendung dieser stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Die Einschätzung kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise.



Deka Investment GmbH

Lyoner Straße 13
60528 Frankfurt

Postanschrift:
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 71 47 - 652
Telefax: (0 69) 71 47 - 11 43
E-Mail: service@deka.de
www.deka-etf.de